Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 8

Artikel: Pädagogische Rundschau im Ausland

Autor: M.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Aundschau im Ausland.

Deutschland. Durch die königliche Sanktion des von den Volksschullehrern heiß ersehnten, vom ehemaligen Kultusminister Dr. Bosse warm empsohlenen und vom Finanzminister v. Miquel hart bekämpsten Relicten - Gesetzes ist ein heißer Wunsch der preußischen Lehrer erfüllt worden.

Das Invalidenversicherungsgesetz für das deutsche Reich vom 13. Juli 1899 trat am 1. Januar in Kraft, hat aber inzwischen schon wichtige

Abanderungen erfahren.

In einer Situng der Stadtverordneten von Berlin ereiferte man sich über die gewerbliche Beschäftigung von Schulkindern. Staatssekretär Graf Posaidowski teilte mit daß auf Grund einer aussührlichen Statistik bald eine bezügliche kaiserliche Verordnung zu erwarten sei, welcher die Lehrerschaft mit Genugtuung entgegensieht.

An der Hauptversammlung des Bereines zur Förderung des Zeichenunterrichtes in der Provinz Brandenburg zeigte der Referent, wie in der Schule das freie, perspektivische Zeichnen nach Modellen interessant zu gestalten ist. — Eine bezügliche Belehrung würden die schwyzerischen Lehrer gerne acceptieren! (Der Einsender).

Ein Schuhmachermeister in Dortmund wurde bestraft, weil er sich gegen die Verlegung der Schulstunde sträubte; drei verschiedene gerichtliche Instanzen waren der Ansicht, daß die Eltern kein Anrecht haben auf die Innehaltung einer herkömmlichen Lage der Schulstunden.

Auf Beranlassung bes kath. Lehrervereines von Köln halt ein Professor Bhilosophie aus Bonn in borten für die Lehrerschaft Borlesungen aus

bem Gebiete der Pfnchologie.

Auf Grund des neuen Volksschulgesetzes hat die Gehalt regulierung bis jett in ländlichen und städtischen Gemeinden Württembergs einen höchst ersfreulichen Verlauf genommen. Eine stattliche Jahl von Gemeinden geben neben dem ordentlichen Gehalt "pensionsberechtigte Ortszulagen" von 50-200, ja sogar 450 Mark. Andere Gemeinden haben ein eigenes Vorrückungssussem von 1500-2500 Mark eingeführt, wozu noch die freie Wohnung oder die entsprechende — event. 700 Mark — Mietsentschädigung kommt. Die Vorrückungsstriften sind festgesetzt auß 33., 37., 40., 43., 46., 49., 52. und 55. Altersjahr. Für Stuttgart allein beträgt die Ausbesserung an ca. 200 Lehrer 78000 Mk.

Die amtlichen Konferenzen im badischen Schulfreise in Offenburg behanbelten das sehr zeitgemäße Thema: Der Aufsahunterricht in der Fortbildungsschule und kamen zum Schlusse: Die bisherige Methode, Aufsähe in ber Bolksschule anzufertigen, führe zu wenig zur Selbsttätigkeit und Selbstänbigkeit der Schüler.

Im Großherzogtum Bessen macht sich ber Mangel an kath. Lehrern immer fühlbarer. Im verstossenen Schuljahre wurden die drei hessischen Lehrersseminare von insgesamt 307 Zöglingen besucht; davon waren 66 katholisch, ist etwa ein Fünftel, während die kath. Bevölkerung ein starkes Drittel ausmacht.

Frankreich. Ein internationaler Schultongreß soll anläßlich der Weltausstellung vom 2.—5. August 1900 in Paris in 5 Sektionen stattsfinden, deren 1. wird sich mit der hauswirtschaftlichen Erziehung bestaffen; die 2. wird über den Schulbesuch verhandeln; die 3. soll sich mit dem Moralunterricht (?) beschäftigen. Der 4. ist der höhere Volksschulunterricht als Beratungsgegenstand überwiesen und die 5. wird über die Veranstaltungen beraten, die für das nachschulpflichtige Alter, bereits getroffen oder noch zu treffen sind.

Brasilien. Die deutschen Schulen in Brasilien, wo es 400000 Deutsche hat, sind in erfreulicher Blüte begriffen; sie werden mit vielen Opfern hochgebalten. Der Zuschuß des deutschen Reiches für die Auslandschulen haben hierin schöne Früchte getragen; denn die Schule erweist sich als das sesteste Bindeglied zwischen überseeischen Siedlungen und dem Mutterlande. Es machte einen tiesen Eindruck, als letzes Jahr der Vertreter des allgemeinen Deutschen Schulvereins fern im südamerikanischen Lande, in Contulmo bei Valparaiso, ein neues Schulhaus dem Lehrer übergab. Der Wunsch der Deutschbrasilier geht dahin, die deutschen Unterrichtsverwaltungen möchten ihren Lihrern, wenn sie für einige Jahre in jene Kolonien gehen wollten, wenige Hindernisse in den Weg legen.

Aus Luzern, Freiburg, St. Gallen, Graubunden, Aargau, Appenzell A., Bern, Frankreich und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

- 1. Enzern. Dir Prüfung an der landwirtschaftliche Winterschule in Sursee ergab ein erfreuliches Resultat: die Antworten ersolgten prompt und bestimmt. Der Inspettor, Herr Erziehungsdirestor Düring, konnte darum den Lehrern und Schülern das beste Zeugnis ausstellen. Für die tüchtigen Leistungen und das Ansehen der Anstalt spricht ebenfalls die stets wachssende Frequenz derselben.
- 2. Freiburg. Die Bürgergemeinde der Stadt Freiburg hat Sonntag, den 1. April in zahlreich besuchter Bersammlung fast einstimmig beschlossen, den schweizerischen Bischösen behufs Errichtung eines neuen Konviktes für die Studierenden der Theologie an der Universität einen Bauplat in vortrefflicher Lage (in der Gegend des neu entstehenden Billenquartiers "Gambach", nur einige Minuten von der Universität entsernt) unentgeltlich zur Bersügung zu stellen. Die Nachricht wird alle, welche sich mit der Entwicklung der Universität Freiburg interessieren, insbesondere alle jetigen und ehemaligen Schüler derselben, mit Genugtuung erfüllen.
- 3. St. Sallen. Lehrergehalte. Im Ranton St. Gallen erhalten als Jahresfalär 162 Primarlehrer 1300 Fr. nebst Wohnung; 318 Lehrer 1300—1500 Fr; 85 Lehrer 1600—2000 Fr.; 19 Lehrer 2000—2500 Fr., 13 Lehrer 2600—3000 Fr. und 48 Lehrer 3200—4300 Fr. Eine Besoldung von 3000 Fr. an zu verabreichen so etwas kann freilich nur St. Gallen, die Millionenstadt, leisten, wobei aber die Wohnungsentschädigungen wegfallen. Das geistige Wissen der 84 kantonalen Reallehrer wird insofern durch solgende, materielle Entschädigungen ausgeglichen, als beziehen an Gehalt 46 Lehrer 1500—2500 Fr., 13 Lehrer 2600—3000 Fr. und 25 an den Stadtschulen angestellte Lehrer 3200—4800 Fr. Dazu kommen noch die stadtschulen Alterszulagen von 100 Fr. dei 10 Dienstjahren, und von 200 Fr. alljährlich bei 20-jähriger, erfüllter Amtspslicht.
- 4. Graubunden. Der Große Stadtrat von Chur beschloß mit 17 gegen 6 Stimmen, der Gemeinde die Ablehnung der von 550 Bürgern eingereichten Initiative auf Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel zu empfehlen, da die Gemeinde durch Erhöhung der Lehrergehalte, Erstellung einer neuen Turnhalle mit Turnplat und Einrichtung von Schulbädern für einmal für die Schule genug getan habe und die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel den Steuersuß erhöhen müßte, was möglichst zu vermeiden sei.